

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachschlag hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. B. Förster's Erben. Verantwortlich für Derikliches u. Sächsisches, Unterhaltungs- u. Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politisch und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. N. III. 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4, Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 94

Mittwoch, den 22. April 1936

88. Jahrgang

# Neue Rüstungsforderungen in England

## Steuererhöhungen im neuen Etat

London, 22. April.

Der erste Sitzungstag des Unterhauses nach den Osterferien war der Rede des Schatzkanzlers über das Haushaltsjahr 1936-37 gewidmet. Neville Chamberlain bezeichnete es als eine erstaunliche Tatsache, daß es gelungen sei, im alten Haushalt einen Ueberschuß von 2,9 Millionen Pfund zu erzielen, während sein Voranschlag nur auf 500 000 Pfund getauert habe.

Für das neue Haushaltsjahr hat der Schatzkanzler einen Betrag von 20 Millionen Pfund für weitere Rüstungsbedürfnisse (davon 10 Millionen Pfund für die Luftstreitkräfte) bereitgestellt. Hinzu kommen dann noch die eigentlichen Voranschläge für die drei Waffengattungen, die bereits vor einigen Wochen veröffentlicht wurden.

Nachdem Chamberlain die Erwartung ausgesprochen hatte, daß die Staatseinnahmen auch im kommenden Jahre zunehmen würden, entwickelte er den eigentlichen Haushalt, der für 1936 einschließlich der Ergänzungsvoranschläge auf der Ausgaben Seite mit einem Gesamtbetrag von 797,9 Millionen Pfund abschließt.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kündigte Chamberlain eine Erhöhung der Einkommensteuer um drei Pence für das Pfund an. Hieraus würde sich eine zusätzliche Einnahme von 12 Millionen Pfund ergeben. Weitere 3,5 Millionen Pfund erwartet der Schatzkanzler aus der Erhöhung der Zölle für in- und ausländischen Tee, die zwei Pence je Pfund beträgt. Auch eine verschärfte Besteuerung nichtbritischer Lagerbiere ist vorgesehen.

Falls es nicht gelinge, ein Abrüstungsabkommen zu erzielen, so erklärte der Schatzkanzler, würden die Behrungen schnell ihren Höhepunkt erreichen, ohne wieder auf ihren alten Stand zurückzufallen. In künftigen Jahren müsse ein Teil dieser Ausgaben aus Anleihen aufgebracht werden. Zum Schluß seiner Rede betonte er, am Beginn des neuen Haushaltsjahres deuteten, wenn man von den Verwicklungen der europäischen Lage absehe, alle Anzeichen auf eine Rückkehr der Prosperitätswelle hin.

Die Rede des Schatzkanzlers fand nicht den in früheren Jahren üblichen Beifall. Besonders die Ankündigung über eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer sowie über die vermehrten Teezölle erregten Ueberraschung auf allen Seiten des Hauses.

In der Aussprache wurde der Haushalt zum Teil scharf kritisiert. Major Attlee (Arbeiterpartei) erklärte, es handele sich um einen Haushalt, der schließlich zum Kriege führen würde. Der Haushalt beweise den völligen Fehlschlag der Außenpolitik der Regierung. Sir Archibald Sinclair (Liberal) führte aus, die Finanzsichtungen seien schlechter als seit dem Jahre 1931 und dem Weltkrieg. Der Teezoll sei für die Masse der Bevölkerung eine große Härte. Sinclair nannte die Vorlage einen „Haushalt der betrogenen Erwartungen“.

Im Zusammenhang mit dem Abessinienkonflikt hat England, wie auf Anfrage mitgeteilt wurde, bis zum 31. März 1936 7 Millionen Pfund aufgewendet.

## Englands Haltung in der Kolonialfrage

Im englischen Unterhaus erklärte der Minister für die Dominions, Thomas, auf die Ausführungen von Oppositionsrednern, die für eine Neuverteilung der Kolonien eintreten: Deutschland dürfe keinen falschen Eindruck bekommen; es könne seit der Uebernahme der Mandatsgebiete durch England jeden Rohstoff heute zu genau den gleichen Bedingungen erhalten wie England. Für die Erschließung Tanganjikas seien neun Millionen Pfund ausgegeben worden. Er habe einer großen Firma, die jetzt ein Kapital in Höhe von einer Million Pfund in Tanganjika anlegen wollte, geantwortet, daß er, soweit es sich um die politische Lage handele, keinen Grund sehe, hiervon abzuraten. Dies habe er auch mit Zustimmung des Schatzamtes erklärt. Es werde weder die Ausschädigung der Kronkolonien noch der Mandate erwogen.

Sollte ein Land, Deutschland oder ein anderes, irgendwie behaupten, erklärte der Minister, daß es sich, soweit es sich um Mandatsgebiete handele, nicht sämtlicher Vorteile und Vorrechte erfreue, deren sich England erfreue, so ent-

spreche diese Behauptung nicht den Tatsachen. England habe das seiner Obhut anvertraute Gebiet gerecht verwaltet. Wenn die Frage der Uebertragung irgendeines Mandates jemals auftauche — bis jetzt sei es nicht der Fall und er möchte klar machen, daß England diese Frage nicht anschnitten werde — so werde England nicht allein zu entscheiden haben, da Australien, Neu-Seeland und Südafrika Mandate hätten und die britische Regierung die Auslieferung irgendwelcher Mandate nicht erwägen werde, solange nicht gleichzeitig die ganze Frage der Empire-Mandate überprüft werde.

Darüber hinaus gehe diese Frage auch Frankreich und Belgien an. Das Unterhaus, so hoffe er, werde diese Frage nicht nur vom Gesichtspunkt des Tauschhandels ansehen, sondern sich auch daran erinnern, daß es ein großes menschliches Problem sei. Die Eingeborenen müßten befragt und ihre Interessen erwogen werden.

Die Politik der Regierung laute: Wir haben diese Frage nicht erwogen und erwägen sie nicht. Es wird aber unsere Pflicht sein, die Umstände zu prüfen, wenn irgend welche andere Leute die Frage „aufwerfen“.

## Für deutsch-französische Verständigung

Das Ergebnis einer Abstimmung

Paris, 22. April. Die Tageszeitung „Le Journal“, die seit einigen Tagen die Ergebnisse ihrer Abstimmung unter ihren Lesern über vier wichtige Fragen veröffentlicht, gibt am Dienstag das Gesamtergebnis von 212 000 Einwendungen bekannt.

Auf die erste Frage: Glauben Sie, daß der Frieden Europas von der französisch-deutschen Annäherung abhängt?“ äußerten sich mit Ja 162 363, mit Nein 48 868.

Die zweite Frage: „Glauben Sie, daß wir uns mit Deutschland verständigen können?“ wurde von 135 110 Abstimmenden mit Ja beantwortet und nur 62 212 stimmten mit Nein.

Die dritte Frage: „Haben Sie zu dem französisch-russischen Pakt Vertrauen?“ beantworteten mit Ja 31 972, mit Nein 174 128.

Die vierte Frage: „Glauben Sie, daß der Völkerebund eines Tages dahin gelangen wird, einen dauerhaften Frieden in Europa zu errichten?“ beantworteten mit Ja 42 264, mit Nein 166 496.

# Appell an das wertvolle Blut

Hühnlein, Himmler, Dr. Goebbels und Hierl vor den Kreisleitern

Diermal zogen in der Ordensburg Crössinsee, nachdem tags zuvor der Geburtstag des Führers mit einer schlichten Feierlichkeit und mit einer gemeinsamen Fahrt nach Kolberg begangen wurde, die Ehrenformationen vor der weiten Freitreppe auf und grüßten mit klingendem Spiel die Redner des Tages: den Korpsführer des NSKK, Hühnlein, den Reichsführer Himmler, den Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und den Reichsarbeitsführer Hierl.

Der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, sprach über die Aufgabe des Korps, das als neue Gliederung in die alte Kampfmehrheit der NSDAP eingereiht ist. Als innerpolitische Kampftruppe des Führers und der Partei, die engste Tuchfühlung mit der SA und SS hat, habe das Korps gerade im letzten Wahlkampf durch die Propagandafahrten und den Wahlhilfsdienst seine Einsatzkraft und Bereitschaft bewiesen. Dem Schulweien des Korps, das der Erziehung der Jugend diene, werde mit die Hauptaufmerksamkeit gewidmet. Nächste Aufgabe sei die Führung des Kraftfahrkorps, als dessen wesentlichstes Element der Korpsführer den Geländekraftfahrpost herausstellte, der eine harte Manneschule darstelle. Die Erziehung zur Verkehrsdisziplin schlesse einen weiteren umfassenden Aufgabenzweig ein. „Eine starke politische Gruppe der Partei und ein treues Kampfinstrument des Führers zu sein, ist des NSKK höchstes Ziel.“

Mit besonderem Interesse folgten die Kreisleiter dann den Ausführungen des Reichsführers SS, der in umfassender Darstellung ein Bild von den Schutzstaffeln, ihrer Organisation und ihren vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben gab. Reichsführer Himmler schilderte zunächst die Entstehung der Schutzstaffeln, an deren Aufbau er vom

Standpunkt der rassistischen Auslese herangegangen ist. Die gesamte nationalsozialistische Bewegung sei im großen gesehen, ein Aufruf an das wertvolle Blut.

„Wir haben die Garantie übernommen“, so rief der Reichsführer SS. Himmler aus, „daß niemals mehr eine Untermenschenrevolution in Deutschland entstehen kann. Diese Aufgabe werden wir mit gnadenloser Unarmherzigkeit vollziehen, wie es für die Zukunft Deutschlands erforderlich ist.“

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels trat nicht im Vortragsaal an das Rednerpult, sondern sprach mitten unter den Kreisleitern stehend und forderte sie zu einer Aussprache über alle die Fragen auf, die ihnen am Herzen liegen. Die Tatsache, daß wir keine Parlamente mehr haben, dürste nicht dazu führen, daß jede Diskussion über politische Fragen auch unter denen aufhöre, die die politische Verantwortung tragen. Jeder Mensch und vor allem, die im öffentlichen Leben Tätigen, hätten ihre Sorgen. Aber es hatte nur Zweck, sie vor denen zu behandeln, die auch durch Rat und Tat für Abhilfe zu sorgen in der Lage wären.

Die Kreisleiter hatten nun Gelegenheit, eine Reihe von Fragen, die sie beschäftigten, über politische Probleme zu stellen, die Dr. Goebbels durchweg rüchlos und unter starkem Beifall der Versammlung beantwortete. Er gab dabei den Kreisleitern gewissermaßen einen Einblick in die künftigen Werkstätten der Politik des Reiches.

Immer wieder und wieder dankten die Kreisleiter begeistert für die Offenheit, mit der ihnen Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels als echter Kamerad Luftströmung über das, was sie bewegt, gab.

Mit nicht geringerer Aufmerksamkeit verfolgten sie alsdann die Rede des Reichsarbeitsführers Hierl.

## Weitere Glückwünsche aus dem Ausland

Seine Durchlaucht der Reichsverweser von Ungarn richtete an den Führer und Reichskanzler nachstehenden telegraphischen Glückwunsch:

„Anläßlich Ihres Geburtsfestes bitte ich Euer Erzellenz, meine und der ungarischen Nation herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen. Möge der Allmächtige Eurer Erzellenz zur Durchführung Ihres großen Werkes noch viele glückliche und erfolgreiche Jahre schenken.“

Horthy,

Reichsverweser des Königreichs Ungarn.

Ferner erhielt der Führer und Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten der chinesischen Nationalregierung in Nanjing, Marschall Tschiang Kai-schek, worin dieser die freundschaftlichen Beziehungen und die erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China besonders hervorhob. Der Führer und Reichskanzler hat ihm in gleichherzlicher Weise telegraphisch gedankt.

gez.: Adolf Hitler.